

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 43. Stück.

Den 24. October 1829.

Inhalt.

Erzherzog Maximilian von Oesterreich. — Thüringisch-
Sächsischer Verein für das Alterthum. — Hallische Kunstschule.
— Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Verzeich-
niß der Gebornen ic. — 86 Bekanntmachungen.

Entschlossenheit und unverzagter Muth
Besiegt Gefahr — macht schlimme Wege gut.

Erzherzog Maximilian von Oesterreich.

Der Erzherzog Maximilian von Oesterreich, der
nach dem Tode seines Vaters, Ferdinands I. den
deutschen Kaiserthron bestieg, brachte einen großen
Theil seiner Jugend in Spanien am Hofe seines On-
kels, des Kaisers Karl V. zu, der ihn mit seinem
eigenen Sohne, nachmals Philipp II., erzog. Wäh-
rend einer Reise in Deutschland ernannte ihn Karl V.
zum Vicekönige von Spanien. Als ein feuriger Jüng-
ling liebte er die Jagd leidenschaftlich. Einst begab er
sich in die Gegend von Granada auf die Jagd, wo er
einen

XXX. Jahrg.

(43)

einen

einen Hirsch tief in einen großen, fast undurchdringlichen Wald verfolgte. Diese Kühnheit aber mußte er theuer büßen; er entfernte sich immer weiter von seinem Gefolge und befand sich endlich ganz allein in einer einsamen Wildniß. Bald suchte er auf dieser, bald auf jener Seite einen Ausweg, aber vergebens. Er kam immer tiefer in den Wald, stieg auf Anhöhen, setzte durch Thäler und über Schluchten, aber nirgends konnte sein Auge die geringste Spur von Menschen entdecken. Er rief aus allen Kräften und feuerte sein Gewehr ab, aber es wurde in dieser furchtbaren Einside bloß von dem Echo erwiedert.

Ein unwillkürliches Schaudern überfiel ihn, indem er immer tiefer in den Wald kam und seine Verlegenheit nahm fortwährend zu, weil er besorgte, die Nacht möchte ihn überfallen. Kein Stern, kein Mondstrahl drang durch das dichte Gewölbe der Zweige und auf das Zwielficht des Tages folgte die dickste Finsterniß. Schon hatte er sich in sein Schicksal ergeben und wollte sich auf die Erde niederlegen, um den morgenden Tag abzuwarten, als sein herumspäzihendes Auge auf einmal in der Entfernung einen schwachen Lichtstrahl erblickte. Vielleicht, dachte er, hält sich daselbst ein frommer Einsiedler auf, der mich in seiner Zelle ein Nachtlager gewähren und mich den andern Tag auf den rechten Weg bringen wird. Schnell sprang er von der Erde wieder auf, die er zu seinem Lager gewählt hatte und führte sein Pferd am Zügel, das er nur mit Mühe durch das Gebüsch hindurch brachte.

Es war kein täuschendes Irrlicht, das so oft den verirrtten Wanderer in Sümpfe führt; auch fand er

er keine Einsiedelei, wie er erwartet hatte, sondern das Licht kam aus dem niedrigen Fenster einer elenden Hütte, welche in dieser Wildniß stand. Jetzt trat er in ein Stübchen, das nur sparsam von einer einzigen Lampe erleuchtet war. Sein Herz schlug hoch auf vor Freude, als er sich wieder unter Menschen sah, von denen er eine Wohnung auf die Nacht und einen Führer auf den andern Morgen zu erhalten hoffte.

Der Eigenthümer der Hütte war ein Schäfer, und dieser bewillkommnete ihn mit ländlicher Treuherzigkeit. Er versprach ihm auf die Nacht eine Wohnung und für seinen hungrigen Magen Speise und Trank. In der Hütte fand der Erzherzog die Frau des Schäfers, seinen Sohn und dessen Geliebte, ein junges Mädchen, seine Tochter und den Schaaffnecht, welcher sogleich die Besorgung des Pferdes übernahm. Ein spärliches Mahl erquickte den Prinzen, der nie mit größerm Appetite gegessen hatte. Voll Heiterkeit setzte er sich an den Ofen, wählte sich im Schooße der herzlichsten Gastfreundschaft und dachte schon darüber nach, wie er seine Wirthsleute auf eine fürstliche Art belohnen wolle. Seinen Geist trübte kein argwöhnischer Gedanke; während er aber sein Abendbrod verzehrte, ließen ihn der Eigenthümer und seine Hausgenossen allein. Er glaubte, die guten Leute hätten häusliche Geschäfte zu verrichten, allein, indem er, ohne Arges zu denken, sich erquickte, berathschlagten der Wirth und seine Familie über die Art und Weise, wie sie den Fremden am besten aus dem Wege schaffen könnten, dessen reicher Anzug oder Schmuck wahrscheinlich ihre Habgier gereizt hatte, sobald ihm der Schlaf die müden Augen geschlossen

2 habe.

habe. Der Golddurst herrschte damals unter den Spaniern auf eine fürchterliche Art, weil immer größere Massen edler Metalle aus Amerika nach Spanien kamen.

Als sich der Erzherzog satt gegessen hatte, bat er, man möchte ihn zu Bette bringen. Die Leute im Hause suchten ihm eilig Eines in einer kleinen Stube zurechte zu machen, die mit einer alten zerbrochenen Thür ohne Schloß versehen war. Während sie auf diese Art beschäftigt waren, ließ man den Erzherzog allein, der den Kopf auf den Arm stützte. Auf einmal trat die Braut des jungen Schäfers in die Stube, war voller Unruhe und sah todtenbleich aus. Sie lispelte ihm heimlich zu, sie habe ihm etwas Wichtiges zu entdecken, wenn er ihr sein Ehrenwort gebe, daß er sie nicht verrathen wolle. Das gute Geschöpf fühlte theils das herzlichste Mitleid mit dem schönen Fremden, theils hoffte sie, durch die Entdeckung die abscheuliche That zu verhindern, so daß sie nicht gendthigt sey, ihre Hand vor dem Altare einem Mörder zu geben.

Anfänglich blickte sie Maximilian mit stillem Erstaunen an; dann gab er ihr sein Ehrenwort, daß sie sich mit Zuversicht auf sein Stillschweigen verlassen könne. Das Mädchen theilte ihm hierauf den mörderischen Plan mit und entfernte sich eilig. Der Leser wird sich leicht eine Vorstellung von dem Erstaunen und der Unruhe des Prinzen machen können; jedoch gab er sich nicht zu erkennen; denn hätte er dies gethan, so würde wahrscheinlich der Entwurf unterblieben seyn; er beschloß vielmehr unerkannt zu bleiben und sein Leben so theuer als möglich zu verkaufen.

Das

Das Mädchen hatte den Erzherzog nicht lange verlassen, so trat der Schäfer herein, um ihn zu Bette zu bringen. Maximilian folgte ihm sogleich und als ihn sein Wirth in die Stube geführt hatte, entfernte er sich und wünschte ihm gute Nacht. Unter solchen Umständen war an Schlaf nicht zu denken; der Erzherzog fühlte nichts mehr von Müdigkeit und sann bloß darüber nach, wie er sich vertheidigen wolle. Die elende Thür suchte er so gut als möglich zu verrammeln; er schob einen großen Kasten vor, der sich in der Stube befand, behielt sein geladenes Gewehr in der Hand, legte seinen blanken Degen auf den Kasten neben sich und war entschlossen, den Ausgang ruhig, obschon nicht ohne Herzklopfen, abzuwarten.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

Chronik der Stadt Halle.

1.

Thüringisch-Sächsischer Verein für das Alterthum.

Der hiesige Thüringisch-Sächsische Verein zur Erforschung des vaterländischen Alterthums hielt in der vergangenen Woche seine jährliche Generalversammlung in seinem Locale auf der Residenz und zwar an dem Geburtstage seines erhabenen Protektors, des Kronprinzen Königl. Hoheit, den 15. October. Nachdem der Präsident, Herr Berghauptmann von Beltheim, die Sitzung eröffnet, sprach der Vicepräsident, Herr

3

Dr.

Dr. med. Weber, und der Generalsecretair Herr Dr. Lorenz las den Jahresbericht, worauf die nach dem Wunsche E. Hohen Ministeriums in einigen Punkten veränderten Statuten des Vereins nochmals mitgetheilt und durch Unterschrift vollzogen wurden. Ein fröhliches Mahl bey Herrn Kalsch schloß die Feyer des Tages.

2.

Hallische Kunstschule.

Der Unterricht in den verschiedenen Zweigen der Zeichnungskunst hat, so wie bisher, auch in diesem Winterhalbenjahr seinen Fortgang, und können sich die Theilnehmenden deshalb täglich bey mir melden.

Dr. E. F. Prange,

Namens der Direction der Königl. Kunstschule.

3.

Milde Wohlthaten
für die Armen der Stadt.

34) Zeugengebühren in Sachen H. wider H. vom Wohlstbl. Gerichtsamt Glaucha 15 Sgr.

35) *** Zum Dank, daß sich meine Fldten wieder gefunden haben, zahle ich den Armen 15 Sgr.

U. Langhans.

Die Curatoren der Armenkasse.
Lehmann. Kunde.

4.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle ic.
September. October 1829.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 3. October dem Schlossermeister Kyritz ein Sohn, Wilhelm Robert Ferdinand. (Nr. 979.) — Dem Leinwebergesellen Hüller eine F., Bertha Christiane Elisabeth. (Nr. 839) — Den 12. dem Fleischermeister Schliack eine Tochter. (Nr. 10.) — Den 12. dem Schneidermeister Breining eine Tochter, Henriette Friederike. (Nr. 69.)

Moritzparochie: Den 1. October dem Handarbeiter Lilige eine Tochter, Johanne Marie. (Nr. 516.) — Den 13. dem Tapetendrucker Ruhlmann ein Zwillingsohn, todtegeboren. (Nr. 2049.)

Glauch: Den 26. Sept. dem Handarbeiter Hedler ein S., Christian Andreas. (Nr. 1780.)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 19. October der Uhrmacher Heinrich mit C. D. J. verw. Hulbe geb. Ernst. — Der Handarbeiter Japp mit D. E. A. Eley.

Moritzparochie: Den 18. Octbr. der Maurergeselle Jänicke mit C. A. verwittw. Roder geb. Hansen.

Domkirche: Den 13. Octbr. der Jäger Ruch mit M. S. Schurig.

Katholische Kirche: Den 18. Oct. der Handschuhmacher Zander mit J. S. Göbel.

Glauch: Den 18. October der Strumpfwirker Lenzig mit A. D. Schaaf. — Der Handarbeiter Sachse mit M. M. Meseberg.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 10. October der Stud. theol. Heydrich, alt 23 J. Auszehrung. — Den 12. des Fleischermeisters Schliack Tochter, alt 1 F. Brustkrämpfe.

- Krämpfe. — Den 13. des Getreidemästers Saak F.,
 Emilie Clara, alt 7 M. 1 W. 5 T. Krämpfe. —
 Den 18. der gewesene Soldat Thiele, alt 65 J. 1 M.
 Krämpfe.
- Morig parochie: Den 10. October des Invaliden
 Villier Wittwe, alt 86 J. 9 M. 2 W. Entkräftung. —
 Den 13. des Tapetendruckers Kuhlmann Zwilling's
 Sohn, todtgebohren.
- Domkirche: Den 14. Octbr. des Directors des hie-
 sigen Lombards Pollau Wittwe, alt 61 J. 2 M. 3 W.
 5 T. Schlagfluß.
- Krankenhaus: Den 11. Oct. des Soldaten Weise
 nachgel. F., Marie Sophie, alt 29 J. Auszehrung. —
 Den 14. der Tuchbereitergeselle Kubsch aus Cottbus,
 alt 44 Jahr, Rheumatismus.
- Neumarkt: Den 14. Oct. des Strumpfwirkergefallen
 Beyer nachgel. Tochter, Johanne Marie, alt 43 J.
 11 M. 2 W. 3 T. Nervenfieber.
- Glauchau: Den 13. October der Buchdrucker Geb-
 hardt, alt 39 J. 5 M. 5 T. Nervenschlag. —
 Den 14. des Fabrikarbeiters Kaniaer G., Christian
 Friedrich August, alt 1 J. 11 M. 2 W. 3 T. Krämpfe.

Her ausgegeben von H. B. Wagnitz und Fr. Hefekiel.

Bekanntmachungen.

Musikalien = Anzeige.

Von den so berühmten und beliebten Paganini's Ge-
 loppeln und Tänzen nach dem Glöckchen-Rondo ist eine
 neue Sendung bey mir angekommen. Desgleichen Va-
 riationen für Pianoforte nach Thema's von Paganini mit
 dessen treuem Portrait. Erinnerungen an Paganini's
 Wunderspiel, Rondo für Pianoforte zu 4 Händen.

Halle, den 20. October 1829.

Dr. Helmuth.

Unterzeichneter hat in irgend einem Hause einen rothen Regenschirm stehen lassen, und bittet um Rückgabe gegen eine angemessene Belohnung.

Walther in der kleinen Steinstraße.

Am 17. October sind von Scheuditz bis Halle folgende Sachen in einer Schachtel verlohren gegangen; 1) ein neues blaues Merinokleid mit schwarzem Sammt paspelirt; 2) ein guter Kantenträger; 3) ein guter Spitzenträger; 4) ein Filetträger; 5) ein Berliner grüner Oberrockträger mit schwarzem Sammt paspelirt; 6) 2 weiße Schürzen; 7) 2 Paar Zeugschuhe; 8) 2 Paar baumwollne Strümpfe; 9) ein seidenes Halstuch; 10) eine Nachthaube mit Spitzen; 11) ein Nest seidnes Zeug; 12) ein weißes feines Schnupstuch; 13) ein Nest Kattun; 14) eine Seifenkugel. Der ehrliche Finder dieser Sachen kann sich melden bey der Predigerwitwe Voigt im blauen Hecht, und erhält eine angemessene Belohnung.

Einen guten Privatlehrer für griechische und lateinische Sprache kann nachweisen

Dr. Liebmann auf dem Waisenhause.

Sechshundert Thaler Preuß. Courant liegen gegen hypothekarische Sicherheit zum Ausleihen bereit. Ober Leipziger Straße Nr. 1649.

Ein guter Flügel ist, wegen Mangel an Raum, für einen billigen Preis zu verkaufen oder zu vermieten in Nr. 24 große Ulrichstraße eine Treppe hoch.

Gerste und Hafer verkaufen wir auch zu einzelnen Scheffeln und Meßen.

Kayser und Comp.
in der großen Steinstraße.

In der Leipziger Straße bey dem Drechsler Berger steht ein Schreibsecretair zu vermieten.

Einen Lehrling sucht der Schneider Weickardt auf dem Trödel im Hause des Hrn. Bloßfeld wohnhaft.

Bev der Wittwe Lange in der kleinen Ulrichstraße sind eingemachte rothe Rüben und gute Pfeffergurken zu verkaufen.

Bei Veränderung meiner Wohnung zeige ich hierdurch ergebenst an, daß nach wie vor jede Art von Mahlerey so wie Schilder (Firma's) von mir verfertigt werden; auch können noch einige Schüler, welche das Zeichnen erlernen wollen, aufgenommen werden.

W ä r t z, Mahler;

wohnt große Klausstraße Nr. 934 bey Hrn. Lobenstein.

Daß ich von jetzt an im Hause des Strumpfrickers meisters Haupt an der Glauchaischen Kirche Nr. 1997 wohne, zeige ich hierdurch meinen werthen Kunden, so wie denen, welche mir sonst ihr gütiges Vertrauen schenken wollen, ganz ergebenst an, und bemerke zugleich, daß ich fortwährend sowohl ganz neue Sopha's und Stühle, als auch alte dergl. bestens und unter den billigsten Bedingungen polstere; auch auf Verlangen gern bereit bin, diese Arbeiten außer dem Hause zu verrichten.

T ä s c h n e r M e n t h e.

Ich erlaube mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich von heute an mein Conditorey- und Pfefferkuchler-Geschäft in mein neuerbautes Haus nebenan verlegt habe.

Indem ich allen geehrten Abnehmern meine Waaren von bekannter Güte zu den billigsten Preisen empfehle, bitte ich zugleich ergebenst, mir auch hier Ihren geneigten Zuspruch zu schenken.

Halle, den 13. October 1829.

S. A. M i e t h e. Neumarkt Nr. 1128.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Steinniederlage nicht mehr vor dem Klausthore, sondern in die obere Leipziger Straße Nr. 1601 verlegt, wo ich zugleich meine Wohnung habe. Ich bitte, mir auch hier das früher gehabte Zutrauen zu schenken, indem ich jeden gütigen Auftrag in allen Arten Steine bestens und billig ausführen werde.

B u r k a r d t, Steinhauermeister.

Vorzüglich gute wachsplattirte Lichte das Pfund zu 6 $\frac{1}{2}$ Sgr. sind in der Berlach'schen Handlung zu haben.

Braun gefärbt werden alte Strohhüte von jetzt an jede Woche das Stück für 10 Gr., eben so schwarz das Stück für 8 Gr. in der Strohhutfabrik von C. H. Hennigke in Leipzig.

Wiener seidne Locken auf Drath von allen Größen habe ich erhalten. Bacherl.

Ein noch wenig gebrauchtes Pianoforte, desgleichen eine Hummel'sche Klavierschule ist Veränderungshalber billig zu verkaufen, Stroh Hof Nr. 212⁷.

Eine Wohnung von 5 Stuben, mehreren Kammern, Kochstube, Keller, Küche, Bodenraum und Mitgebrauch des Waschhauses, ist von Ostern künftigen Jahres an (jedoch nur an eine stille Familie) zu vermieten; das Nähere darüber ist im Hause selbst in der Mannischen Straße Nr. 497 zu erfragen.

Auf dem Sandberge Nr. 263 ist ein freundliches Logis, bestehend aus 2 tapezirten Stuben und Kammern, Kochstube, verschloßnem Vorsaal und was sonst noch dazu gehört, von jetzt an zu vermieten.

Auch steht dies Haus, worin 7 Stuben, dazu gehörige Kammern und ein Garten, Veränderungswegen zu verkaufen.

Zwey Stuben mit Kammern und Meubles sind noch zu vermieten, Leipziger Straße Nr. 321 bey Wiedero.

Zwey fette Schweine sind wegen Mangel an Raum zu verkaufen bey Adolph Bunge in Rabatz.

Ein ganz neuer, modern gebauter Wagen mit Halbberdeck, noch nicht gefahren, steht wegen Mangel an Raum zu verkaufen im Gasthof zur goldenen Rose.
S u n E.

Daß ich mich als Buchbinder etablirt habe, zeige ich einem hochzuverehrenden Publikum hierdurch ergebenst an, für gute Arbeit werde ich bestens besorgt seyn.

Arnold, Buchbinder;
wohnhaft am Schulberg Nr. 114.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich die neuesten Façons von Winterhüten in verschiedenen Zeugen, eine sehr hübsche Auswahl von Hauben, Modebänder, Straußfedern, Blumen und mehreres dergleichen zu sehr billigen Preisen von der Messe mitgebracht habe.

Friederike Schneider geb. Besser.

Große Steinstraße Nr. 83.

Jede Woche werden Strohhüte schwarz gefärbt.

Fr. Schneider.

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich mein neu erkauftes Haus in Glaucha in der Mittelwache Nr. 2002 bezogen habe; ich bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen zu erhalten, da mein stetes Bestreben reelle Bedienung und billige Preise seyn wird.

Die Kaufmann Krödhne.

Da nunmehr die Messfahrten zu Ende sind, so siehe ich wieder mit meinem Geschirr, sowohl zu weiten Reisen, als zu Vergnügungs-, Hochzeit- und Kindtaufen-Fahrten zu Diensten.

Liebrecht.

Handlungs = Anzeige.

Einem sehr geehrten Publikum zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß ich in dem Sub Nr. 1979 zu Glaucha belegenen Hause eine Material-Handlung errichtet habe. Für die besten Waaren und die billigsten Preise werde ich möglichst sorgen, und bitte um gütigen Zuspruch. Halle, den 21. October 1829.

G. F. S. Köhler.

Beste Pfeffer- und Wassergurken sind billig zu haben
bey

G. F. S. Köhler.

Es wird ein junger Mensch, welcher richtig orthographisch schreibt, auf dessen Rechtlichkeit man sich verlassen kann, als Schreiber verlangt; das Nähere und wo? erfährt man bey dem Kaufmann Herrn Gerlach.

Sollte ein junger Mensch Lust haben, die Schneiderprofession zu erlernen, der kann sogleich in die Lehre treten bey dem Schneidermeister Thiem e auf der Bruno's warte Nr. 592.

Neue Zusendung westphälischer Schinken
und Gothaer Servelatwürste empfing

Carl Mertens.

Große Klausstraße.

Indem ich einem geehrten Publikum die ergebene
Anzeige widme, daß ich den Ausschank meiner Weine,
Liquore, Brantweine und sonstigen Getränke fortsetze,
bitte ich zugleich, unter Zusicherung einer freundschaft-
lichen Aufnahme, bester und billigster Bedienung, um
fernern gütigen Zuspruch.

F. A. Lehmann. Schmeerstraße Nr. 492.

Feinste sächsische Tafelbutter so schön, wie ich sie noch
nie hatte, ausgestochen das Pfund 5 Sgr. 5 Pf., eine
kleine Parthie Kochbutter das Pfund 5 Sgr., in Fäßchen
von 12, 16, 20 und 25 Pfund weit billiger und in
ziemlicher Auswahl bey

Friedr. Sontag. Steinstraße Nr. 182.

Sehr volle Haselnüsse, den Lambertennüssen gleich,
empfiehlt die Meze zu $3\frac{1}{2}$ Sgr. im Ganzen und einzeln
die Handlung F. A. Lehmann.

Schmeerstraße Nr. 492.

Halle, den 19. October 1829.

Feinsten Punsch: Extract d. Maas 1 Ehlr. 10 Sgr.,
(2 Maas siedend Wasser zu 1 Maas Extract giebt einen
vortreflichen Punsch, wovon also die $\frac{1}{2}$ Flasche 10 Sgr.
kostet), starken westind. Rum à 12 bis 16 Sgr., besten
Jam. Rum 18, 20 und 25 Sgr., ganz alten Jam. Rum
1 Ehlr. bey

Friedr. Sontag.

Steinstraße Nummer 182.

Große sehr fette Limburger Käse empfiehlt ganz er-
gebenst

Friedr. Sontag.

Die ersten diesjährigen Neunaugen und Bratseringe
empfang

C. S. Kifel am Markte.

Zwey Berliner Fisten von Ebenholz mit allen Klap-
pen von Silber sind billig zu verkaufen, große Stein-
straße Nr. 83.

Verkauf von Dessauer Orangeblüthen-Zucker.

Von diesem beliebten Zucker habe ich eine Parthie in halben und ganzen Pfundpacketen an Herrn J. A. Pernice in Halle zum Verkauf gegeben, welchen ich rücksichtlich des Preises und der Güte sehr empfehlen kann.

J. Becke, Hofconditor in Dessau.

Um mit feinstem Jagdpulver und Sprengpulver, so wie mit Patent-Schrot von Nr. 00 bis Nr. 12 räumen zu wollen, empfiehlt selbiges sehr billig

die Handlung J. A. Lehmann.

Schmeerstraße Nr. 492.

Halle, den 19. October 1829.

Von der neu erfundenen Potsdamer

Jagd- und Reise-Chocolade

à Pfund 20 Sgr. habe ich mich, durch häufige Nachfragen veranlaßt, mit einer Parthie versehen. Solche ist ihres stärkenden und gewürzhafren Gehaltes, so wie der bequemen Form halber, Reisenden und den Herren Jagdliebhabern zum Rohspeisen ganz besonders zu empfehlen.

Halle, den 13. October 1829.

J. A. Niethe.

Hamburger Rauchtabak von Friedrich Justus mit der neuen, unnachahmlichen Bigarette in folgenden Sorten:

fein Louisiana, f. Siegel-Tabak, fine old mild und Petit-Knafter.

Auch empfing ich einen alten, besonders schön ausfallenden, geschnittenen Portorico, der dem Knafter gleich kommt, und verkaufe solchen das richtige Pfund f. 10 Sgr.; Bremer Cigarren in allen Gattungen, wobey ganz starke lange, mit und ohne Röhren, zu den billigsten Preisen; Portorico in Rollen das Pfund 15 Sgr.; Barinas-Knafter in Rollen à 25 Sgr.

W. Fürstenberg.

Delikate Stralsunder marinirte Bratheringe, neue Brabanter Sardellen und holl. mar. Heringe in bekannter Güte empfiehlt

Blüchner. Alte Markt.

Färberey = Anzeige.

Daß ich jetzt im Stande bin, die Strohhüte billiger zu färben, mit bester Appretur und Glanz, sowohl in schwarz als in braun, selbige auch ihre gehörige Façon wieder erhalten, in schwarz, wo das Stück früher 10 Sgr. gekostet, jetzt $7\frac{1}{2}$ Sgr., in braun, welche 12 $\frac{1}{2}$ Sgr. gekostet, jetzt $8\frac{3}{4}$ Sgr., und Hüte, welche bloß Façon bedürfen, 5 Sgr., desgleichen auch in Seidenzeugen aller Farben billiger arbeiten kann, zeige ich ergebenst an.

Gradehand, Seidenfärber.

Große Ulrichstraße im Schützeischen Hause Nr. 72
im Hofe rechter Hand.

Frische, delikate schmeckende Tafelbutter, ausgestopfen das Pfund 5 Sgr. $3\frac{1}{4}$ Pf., desgleichen in Fäßchen 15 bis 20 Pfund schwer das Pfund 4 Sgr. $4\frac{1}{2}$ Pf. empfiehlt die Handlung S. A. Lehmann.

Schmeerstraße Nr. 492.

Halle, den 19. October 1829.

Rechte alte Jamaica Rums, das Berliner Quart von 17 Sgr. an bis zu 1 Thlr.;

starke westindische Rums von 12 Sgr. an bis 16 Sgr. das Quart;

feine grüne und schwarze Thee's von 1 Sgr. an bis 5 Sgr. das Loth;

Punsch, Extract von bekannter Güte zu den verschiedensten Preisen nach Qualität;

feine krystallisirte Vanille und mittelfeine, bey Pfunden, Lothen und Quentchen,

empfehle bestens

W. Fürstenberg.
Große Ulrichstraße Nr. 76.

Da ich wieder einen großen Transport fein gerisener böhmischer Vert- und Flaumfedern erhalten habe, so empfehle ich mich einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum bestens; indem ich jederzeit den billigsten Preis stelle und für die Güte der Federn stehe, so hoffe ich auf viele Käufer.

Bürger und Federhändler Pöschel,
im schwarzen Adler vor dem Steinhof.

In der Meinung, Manchem dadurch einen Dienst zu erzeigen, macht der Unterzeichnete auf die Apparate des Herrn Scharff aufmerksam, welche gegenwärtig im Saale des Gasthofes zur Stadt Zürich gezeigt werden. Sie sind im Allgemeinen dazu bestimmt, die Bewegungen in unserm Planetensystem im Kleinen nachzubilden und besonders ganz dazu geeignet, eine anschauliche Vorstellung davon zu geben, wie durch die Aendrehung der Erde, verbunden mit ihrem Lauf um die Sonne, der Wechsel von Tag und Nacht, die Reihenfolge der Jahreszeiten und die Modificationen hervorgebracht werden, die sich bey diesen Erscheinungen je nach dem Standpunkt zeigen, welchen man auf der Erde einnimmt. Andere Vorrichtungen dienen dazu, den Lauf des Mondes um die Erde, seine verschiedenen Lichtgestalten und die Finsternisse zu erläutern, die er erleidet und hervorbringt. Ein Vortrag des Besitzers giebt auch solchen Personen, welche seine Sammlung ohne alle Vorkenntnisse besuchen, die zum Verständniß alles Wesentlichen erforderliche Auskunft, während besser Unterrichtete dadurch an mancherley erinnert werden, was nicht jedem immer gegenwärtig ist und einem flüchtigen Blick leicht entgehen kann. Der Besuch dieser empfehlenswerthen Sammlung wird daher Allen eine lehrreiche Unterhaltung gewähren, welche sich für ihren Gegenstand interessiren, wie er es verdient, ohne so vertraut mit ihm zu seyn, daß dergleichen Hülfsmittel nichts mehr dazu beytragen können ihre Vorstellungen zu berichtigen oder zu verdeutlichen.

Je kleiner das Publikum ist, auf dessen Theilnahme Herr Scharff rechnen darf, um so mehr ist ihm von dieser geringen Zahl ein baldiger Besuch zu wünschen. Da es ihm übrigens nicht allein um seinen Vortheil zu thun ist, so wird er gewiß gern bereit seyn, Schulen oder Erziehungsanstalten, deren Beachtung seine Sammlung vorzugsweise verdient, alle billige Rücksicht und Erleichterung zuzugestehen. Halle, den 21. October 1829.
Professor O. A. Rosenberger.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.